

Hilfswerk blickt auf gutes Geschäftsjahr

Kirchen Uri | Jahresbericht «Das Herz muss Hände haben»

Das Hilfswerk der Kirchen Uri blickt im Jahresbericht auf ein gelungenes Geschäftsjahr 2019 zurück. Die Verantwortlichen schreiben den Erfolg nicht zuletzt Beiträgen und Unterstützungen von Dritten zu.

Am 22. April hätte das Hilfswerk der Kirchen Uri seine alljährliche Mitgliederversammlung durchgeführt. Covid-19 machte dem Vorhaben einen Strich durch die Rechnung und zwang die Verantwortlichen, ihre Mitglieder schriftlich um die Genehmigung der statutarischen Geschäfte zu bitten. Gegen die Hälfte aller Vereinsangehörigen sind der Bitte gefolgt. Die Organisation hat den grossen Rücklauf und das damit zum Ausdruck gebrachte Interesse mit Freude zur Kenntnis genommen. Auch wird die Annahme sämtlicher Geschäfte als Vertrauensbeweis gewertet. Das Hilfswerk bedankt sich herzlich.

Rechnung knapp ausgeglichen

Der in diesen Tagen veröffentlichte Jahresbericht «Das Herz muss Hände haben» verweist auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2019. In seinem Vorwort schreibt der Präsident Hans Gnos, dass die Basisaufgaben auf der Anlaufstelle für Menschen in sozialen Notlagen trotz personellem Wechsel mit Erfolg umgesetzt werden konnten. Entgegen dem budgetierten Defizit von rund 20 000 Franken konnte zudem eine knapp ausgeglichene Rechnung präsentiert werden. Der Vorstand führt die positiven Entwicklungen nicht zuletzt auf die unzähligen Unterstützungsleistungen von Dritten zurück, die mit Überzeugung mitangepackt hätten. Dazu gehörte



Das Hilfswerk der Kirchen engagiert sich auch im Projekt «miteinander» und begleitet in rund 30 Tandems Menschen mit Migrationshintergrund. Helfende Hände unterstützen die Arbeit in vielen verschiedenen Situationen. FOTO: ZVG

auch das im vergangenen September aufgeführte Benefizkonzert des in Uri aufgewachsenen Musikers und Musikhistorikers Hans Jörg Jans. Seine Musik wurde zu einem eigentlichen Geburtstagsgeschenk zum 15. Betriebsjahr. Der Geschäftsbericht weist gegen 600 Beratungsgespräche aus. Zu den hauptsächlichsten Auslösern zählten finanzielle Sorgen und Schwierigkeiten im Umgang mit rechtlichen und administrativen Belangen. Die dahinter verborgenen Notlagen bezogen sich auf Krankheit, prekäre Arbeitsverhältnisse, Arbeitsplatzverlust, geringe Bildung oder auch ungenügende Integration. Das Hilfswerk zeigt sich dankbar für die grosszügige Unterstützung vonseiten diverser Fonds

und Stiftungen, die nebst den eigenen Spenderinnen und Spendern viel zur Entlastung der armutsbetroffenen Menschen beigetragen hatten.

Tandemprojekt läuft weiter

Rund 200 Personen konnten dank dem Projekt «Tischlein deck dich» regelmässig ihr knappes Budget schonen. Dabei ist das Sortiment dank neuer Lebensmittelspender erneut gewachsen. Im Projekt «miteinander» waren rund 30 Tandems unterwegs in der Begleitung von Menschen mit Migrationshintergrund. Das Projekt kann dank einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton Uri in den kommenden Jahren weiterentwickelt werden. Überdurchschnittliche Besucherzahlen verzeichneten der

Flüchtlingstag und die offene Weihnachtsfeier. Als sehr positiv bewertet die Institution zudem die in der Förderung der Begegnung zwischen den diversen Bevölkerungsgruppen neu entstandenen Initiativen. Grosse Freude bereitet, dass das für 2020 geplante Flüchtlingstheater mit Lory Schranz an dem auf August verschobenen Flüchtlingstag aufgeführt werden kann.

Unterstützung für von der Krise stark betroffene Menschen

Das Hilfswerk hat auch seine Zusammenarbeit mit den Pfarreien um ein Projekt erweitert. Mit Schülerinnen und Schülern des katechetischen Unterrichts und gemeinsam mit «Tischlein deck dich» wurden Workshops zum Thema «Foodwaste» zur Umsetzung im laufenden Jahr entwickelt. Aufgrund von Covid-19 mussten in diesem Frühjahr diverse Aktivitäten abgesagt oder sistiert werden. Wie das Hilfswerk schreibt, konnte dadurch aber auch der nötige Raum geschaffen werden, um die Türen für die von der aktuellen Krise betroffenen Menschen offen zu halten. Personen, welche bereits vor der Zeit des Coronavirus in prekären Verhältnissen lebten, würden in dieser ausserordentlichen Situation umso mehr mit Ungewissheiten und handfesten Sorgen konfrontiert. Die Institution bietet ergänzend zu den staatlichen Hilfen ihre Unterstützung an, wo Betroffene in die Lücken fallen. Den Spenderinnen und Spendern gehört deshalb ein grosser Dank für ihre fortgesetzte Treue. Das Hilfswerk der Kirchen Uri erwartet, die diversen von persönlichen Begegnungen lebenden Projekte und Aktivitäten bald wieder auf den Weg in die gelebte Praxis zurückzuführen. (e)

Künstlerischer Ausdruck zur Corona-Krise

Zeichnung | Hans Gisler

Auch den Urner Holzbildhauer Hans Gisler beschäftigen die Einschränkungen rund um die Corona-Pandemie. Die Lockerungs- und weitere bevorstehende Massnahmen haben ihn inspiriert, einen angeketteten Adler zu zeichnen und dem «Urner Wochenblatt» zur Verfügung zu stellen. Der Blick des Adlers ist streng nach hinten gerichtet. In seinem Blick ist auch Zuversicht. In hoffentlich nicht allzu ferner Zukunft wird der Adler – Symbol der Freiheit – wieder frei und ungehindert fliegen können. «Es ist ein Blick zurück auf die vergangenen sechs Wochen, in denen uns allen wohl die Freiheit fehlte», schreibt Hans Gisler dazu. Noch hält das offene C die Kette zusammen, in naher Zukunft wird dieses weiter geöffnet, und der Adler kann wieder fliegen. Jedoch ist es noch nicht die gewohnte Freiheit von früher. (e)



Kurz vor dem Flug in die Freiheit – mit Einschränkung. FOTO: ZVG